Gottesdienst vom 21.06.2020 Rü

:

Gebet

Dankä Gott, für de wunderschöni Summermorgä
dr Längschti Tag vum Johr wird's.
Dankä, für d'Lebesziit, wo Du üs schenksch,
dankä, für all die Möglichkeitä und Chance wo'mr händ.
Dankä für d'Sinn, wo'mr händ
zum öppis vum Wunder und vor Schönheit vum Lebä wohrz'neh.

Chumm in üseri Mitti Gott
Jetz, wo'mr in dim Namä versammlet sind.
Los üs gspürä, dass mr nid allei sind mit däm
Was üs beschäftiget
Dass mr gmeinsam trait sind vo Dir
Dr Quellä vum Lebä

Loss üs in dini Händ leggä
Was üs bedruckt und sorgä macht.
Mach üs Muet und Hoffnig
Und stärch üs im Vertraue uf Dich,
üserä Gott

Amen.

*** Predigt**

Liebi Gmeind

**Di letschte paar Wuche han-i immer wieder denkt
als Pfarrer han-i scho es grosses Privileg:
bi so viel Themenä
wo in de Medie prominent verhandlet werde
chunnt mir öppis us dr Bible
oder us dr lange jüdisch-chrischtliche Tradition in Sinn,
wo'ni mit dr Aktualität cha verchnüpfä
und wo'mr entsprechend z'denkä git.
Und in dr Predigt
und mengisch au im Unterricht und anderswo
han-i d'Möglichkeit
- oder i wüer sogar säge d'Ufgob
öppis vo dem Nochdenkä eso ufz'bereitä
dass es im guetä Fall en Gedankeaastoss git
för die, wo's mögä ghörä.**

**So han-i widerholt d'Glegeheit gha
das, was mr in dr Coronakrise dure Chopf gange isch
z'bearbeite und in dr Predigt öppis z'säge dezue.
Und währeddem di eintä s'viellicht mit de Ziit nümmä händ mög
ghörä, hät's de andere vielliecht gholfe
was si selber dezue denkä und empfinde,
irgendwie iiz'ordne,
zum in unsicherer Ziit en Art Orientierig z'findä und vielleicht au
Muet und Troscht.**

**Wie's gnau zämmehanget mit dr Coronakrisä
isch schwär zum sägä
aber in de letschtä Wuchenä isch mit de Debattnä und
Demonstratione rund um Rassismus und Diskrimierig vo
Minderheitä es neus Thema bsunders aktuell.**

**Sit dr Ermordig vum George Floyd dur en wiise Polizischt vor
knapp amene Monat, am 25. Mai in Minneapolis
sit denn, hät's kein Tag geh,
wo'ni nid verunsicheret gsi bi
was das für mich heisst.**

**Sicher bin-i nume,
dass Rassissmus ganz und gar unbiblisch isch
gege d'Wert vor Bible
Sünd, wemme so will sägä.**

**Dr Spitzesatz dezue stammt vum Paulus
wo'ner an sini Gmeindä in Galatie gschriebä hät
im 3. Kapitel, im Vers 28 vum Galaterbrief stoht**

Da ist weder Jude noch Grieche, da ist weder Sklave noch Freier, da ist nicht Mann und Frau. Denn ihr seid alle eins in Christus Jesus.

Liebi Gmeind

In de Ereignis vo de letschtä Wuchene
wo vo de Ermordig vum Schwarze George Floyd usglöst worde sind
git's selbstverständlich e Ebeni,
wo'ni ohni Zögerä mich cha mit-empörä
über Polizeigwalt gege Schwarzi in Amerika,
wo'nis guet find, wenn Lüt uf d'Stross gönd und demonstirerä
und wo'ni-mi furchtbar ufreg über de Donald Trump
wenn er mit dr Bible in de Hand vor d'St. Johns Episcopal Church anestoht,
nochdem er Demonstratione vor 'Black Lives Matter' Bewegig mit Gwalt hät lo uflöse und au jetz grad wider
- als Teil vum Wahlkampf –
d'Demonstrantinne und Demonstantä als Gsindel und was weiss ich diskreditiert.

Ich glaub, die Empörig isch wichtig, und si bewirkt au öppis
z.B. besseri Polizeigsetz und Usbildig.

Aber das isch bi mir no imene Bereich,
wo irgendwie wiit aweg isch.
Es choschtet mi jo au nüt
über dr Rassismus in Amerika herz'zieh.

Was mi öppis choschtet und verunsichert, isch
wie'ni söll umgoh mit dr Verstrickig ine ungerechti Welt
als einä, wo profitiert devo
und wie'ni söll umgoh mit de Gwohnheite
wo'ni muess zur Kenntnis neh:
numä, will i mi öppis gwöhnt bi
muess es no lang nid richtig si.

Sicher händ si au di vielä Debattene meh oder weniger mitverfolgt
d'Arena im SchwizerFernseh,
S' Forum im Radio srf
Ziitigsartikel, Diskussione und Bricht drüber
was es uslöst z.B., wenn d'Migros entscheidet
e Süessigkeit mit eme rassistischä Namä usem Sortiment z'näh.

Di eintä freue sich
dass si das M-Wort endlich nümmä müend lesä ufere leckrerä Süessigkeit
und di andere regä sich furchtbar drüber uf
dass öppis, wo immer so gheissä hät
und sicher nid rassistisch gmeint sig

z'mol andersch sött heisse
und fahrä extra zum Dubler zum-en mit Grossiichäuf in sinere
Haltig z'understützä,
dass di Süessigkeit so heissä bliibt,
wie si immer gheissä hät.

Mini Frau, wo z'Züri schaffet, hät verzellt
wie's bim Kaffii bi ihne,
wo d'Migros diä Süessigkeite usem Regal gnoh hät
heissi Diskussione gäh hät
und d'Emotione hoch gangä sind wie seltä sus.

Wenn si z'Lieschtel wüer schaffä
oder ufem Rünäberg
wärs vielliecht d'Debattä ume sogenannti General Sutter
und sini Denkmol im californische Sacramento oder ufem
Rüneberg

Und z'Bern wär's viellicht d'Debattä um das gmolte Alphabet
in dr Schuel Wylerguet,
wo bim Buechstabe N en typisierte Chopf vumen Afrikaner gmolet
isch
wo'me sit langem diskutiert,
was me mit dem Ärgernis söll aafangä
und jetzt händs die Täg Unbekannti churzerhand übermolet.

Ich weiss nid,
was ihne bi all däm durä Chopf goht
und was si wüerid sägä
wenn si sich z.B. im Forum bim Radio
oder imene Leserbrief dezue wüerid üsserä.

Was mir selber mittlerwilä ganz klar worde isch:
mini Meinig, öb 'Mohr'
wo'ni M-Wort säge, zum das Wort nid z'viel müesse ins Muul neh
oder mini Meinig, öb s'N-Wort für Schwarzi
oder s'Z-Wort für Jenischi, sinti und Roma
mini Meinig,
öb ich das diskriminierend find oder rassistisch
oder öb i's diskriminiered meinä oder nid
das isch gar nid massgebend,
und öb i mi gwöhnt bi,
die Bezeichnigä z'bruchä
das tuet gar nüt zur Sach.

Was zellt isch,
was die Wort uslösä, bi denä, wo dur diä Wort bezeichnet sind.
Und do langets för mich,
zum anderi Begriff z'suechä und z'verwendä
wenn i zur Kenntis muess neh
dass ganz vili Menschä, wo nid wiis sind, wie'ich

verletzt sind und sich abegminderet fühlä
wenn e gluschtigi Süessigkeit so gnennt wird
wie'ni si selber 50 Johr lang wie selbstverständlich g'nennt ha.

Gwohnheitä ufgäh, isch nie eifach.
Dr Mensch isch es Gohnheitstier.
Dass i öppis muess lehrä
und anderi mir das müend sägä
das verunsicheret mi.
Und i find's au ziemlich müehsam
dass i mi ständig muess frogä
was isch jetz korrekt, was darf me sägä und was nid.

Aber das isch halt dr Priis defür
dass me nid allei lebt uf dr Welt,
grad so, wie'ni nid cha dur Sissach bretterä mit 80
oder dr Abfall im Bach entsorgä.

Dass i au mit bald 60gi no cha dezuelehrä
gfallt mr irgendwie au,
nid will i äfach di political correctness vergötterä
sondern meh, will i mi schämä
wenn-i merk,
wie'ni verstrickt bin in Sachä, wo'ni äfach nid guet find
und wo'ni nid möcht.
I möcht niemert verletze,
aso muess i halt lehrä, wie'ni das cha vermiidä.

Dass me d'Kraft vo de Sproch nid sött underschätzä
stoht jo grad de reformiertä Tradition vor Chrischtäheit guet aa.
In däm Zämmehang möcht-i gärn zwei Sache sägä
- sozsägä in zwei Chlammerbemerkigä
bevor-i zum General Sutter chum
wo sich für mi exemplarisch zeiget, wo's jetz drum goht.

Di beide Chlammerbemerkige betreffä d'Kraft vo de Sproch.
Bim Forum vum Schwizerradio
wo dr jenischi Journalischt und Schriftsteller Venanz Nobel
mitgredet hät, han-i glernet,
worum *Fahrendi* für Jenischi, Sinti und Roma
kei gueti Bezeichnig isch.
Dr Venanz Nobel hät vo sinerä Wohnigssuechi verzellt,
wo'nem en Vermieter gsait hät
in sinerä Wohnig well er nume Lüt
wo wüssid, wie me in dr Schwiz wohnt und lebt
als Fahrende chömm er drum nid in Frog.
Anderi, wo'nem d'Wohnig nid gäh händ
händ wohrschiinlich numä so öppis denkt.
Dass lediglich öppä 10% vo de Jenischä di nomadischi Lebeswiis
pflegä, hät d'Vermieter wohrschinlich gar nid interessiert.
Mit *Fahrendi* isch öppis unstets, unzueverlässigs,

Unschwizerisches verbundä.
und die Bezeichnig hät drum ganz klar e diskriminierdi Wirkig.
Das isch mir nid bewusst gsi bis jetz,
aber vo jetz aa bruch-i s'Wort nümmä
– es sei denn es rutscht mr use
will ebä, au ich bin es Gwohnheitstier
hoffetlich aber es lernfähigs.

Amnesty Inernational übrigens füehrt im Netz es Glossar mit
Diskriminierigssensibler Sproch
wo ziemlich lehrrich isch.

Dodemit schliess-i di erschti Chlammerä
und chumm zur zweitä:

Do gohts um's Wort *Mohr*.
Bim Schaffä an derä Predigt bini druf gstossä
dass es im Zämmähang mit Bibelübersetzigä e heftigi Diskussion
geh hät,
wie me en Vers usem Jeremiabuech söll übersetzä.

In dr wirkmächtigschtä dütschä Biblä, dr Lutherbible
heisst dr Vers au in dr neuschte Usgob vo 2016 so,
wie dr Luther selber übersetzt hät:
Kann etwa ein Mohr seine Haut wandeln
oder ein Panther seine Flecken?
So hät's bis 2006 au in dr Zürcherbible gheissä.

Währed dem s'Zürcher Übersetzigteam s 'M.-Wort in dr neuschtä
Usgob fallä gloh hät
stohts in de neuschtä Übersetzig vor Lutherbiblä wie gsait immer
no.
Das isch interessant, es git ganzi wisseschaftlichi Artikel drüber,
wie d'Übersetzig vum Luther afäch falsch isch,
und s'M-Wort öppis in d'Bible iitrait
wo ganz unbiblisch isch,
nämlich Mensche noch dr Hutfarb z'klassifizierä.

Im hebräische Original heissts schlicht *Kuschit*
öppert usem Land Kusch
Kusch isch e Geget bim Horn vo Afrika,
wo d'Mensche schwarz sind, aber s'Wort selber *Kuschit*
bezeichnet ebe d'Geget und nid d'Hutfarb.
Wemmä hingegä *Mohr* sait, do gönd ganz viel Fenschter uf
wo vieli devo meh oder weniger rassischtisch belegt sind:
Zur Ziit vum Luther händ sich di Adeligä an de Höf schwarzi Sklave
ghaltä,
zur Zierdä chamä sägä,
und die Sklavä hät me *Hofmohren* gnennt.
S'M-Wort isch aso verchnüpft mit chönnä kauft und verchauft
werdä, mit Herrschaft und Sklaverei.

Öppis, was es im biblische Original Kuschit ganz und gar nid hät.

D'Wortgschicht understricht das:
S'M-Wort goht uf s'griechische moros zrugg
was *eifältig*, *dumm* und *gottlos* heisst
us dr Vernüpfig mit em latinische *maurus*
was *schwarz*, *dunkel* oder *afrikanisch* bezeichnet
isch schliesslich s'dütsche *Mohr* worde.

Es hät also ganz e ähnlich despektierlichi, abwertendi
Wortgschicht wie s'berüehmte N-Wort für Schwarzi,
und drum dunkts mi klar
dass es kei Platz me hät im dütschä Wortschatz.
Bibelübersetzerinnen und -übersetzer tüend guet dra
mit guetem Bispil voraaz'goh
damit si d'Richtig chönd vorgäh
wo hoffetlich bald au d'Süessigkeiteproduzente folgä.

Und dodemit schliess-i au di zweiti Chlammerä.

Ich hoffä
si möge jetz in dem Thema innä no e biz öppis ghörä vo minä
Gedankä zum sogenanntä General Sutter.

För mich aagfangä hät's Thema
mit dr Lektürä vor Kolumnä vum Historiker Lorenz Degen in dr
Oberbaselbieter Ziitig am 28. Mai
under em Titel *Geschichte umschreiben.*
Er ärgeret sich dört über dr Ufsatz vor Rachel Hueber
wo in dr schwizerische Ziitschrift für Gschicht erschienä isch.
General Sutter, die obskure Seite einer Schweizer
***Heldenerzählung*.**
Er wirft ihre vor, nume d'Schattesiitä vo dem berüehmte
Baselbieter under d'Lupä z'neh,
und us dr positiv bsetztä Figur als Pionier und Selfmademan
e dunkli Gstalt z'mache.

D'Volksstimm hät s'Thema breit ufgriffä
bis hi zum usgezeichnetä Artikel vum Martin Stohler am
vergangenä Friitig
und eme Interview mit em alt Regierigsrot Paul Nyffeler,
em Präsident vor General Sutter Gsellschaft.

Ich find, d'Useandersetzig mit derä spannde historische Figur
usem Baselbiet lohnt sich würklich.
Und ich chönnt mr guet vorstellä
dass, wenn-i im Baselbiet ufgwachsä wär
de Maa mir als Bueb zumen'e Idol worde wär.
Dass eine uswanderet und in dr Fremdi grosses leischtet
so grosses, dass em später es Denkmol gmacht wird
sowohl in sim Herkunftsort als au in Amerika,

das loht natürlich jedes Buebäherz höcher schloh.
Muet und Unverfroreheit, Pioniergeischt und militärisches Gschick
sind Eigeschaftä, wo lidruck mache.
Und wenn för d'lweihig vum Denkmol ufem Rüneberg 1953
sogar dr Presse-Atttaché vor Gsandtschaft vo de USA
vo de Hochachtig brichtet,
wo dr Baselbieter in Amerika gnüssi
denn wird irgendwie klar
dass nid nume lokalpatriotischi Phantasie de Sutter zumene
wichtige Maa in dr wiitä Welt gmacht hät
sondern dass me das au anderswo eso gseht.
So isch 1987 jo au in Sacramento in Kalifornie es Sutterdenkmol
errichtet worde.

Die Denkmol sind mittlerwilä umstrittä.
Ich glaub nid
dass dr Lorenz Degen sich au hüt no getrauti
sini Kolumnä z'beende mit em Satz: *Den zentnerschweren Gedenkstein für General Sutter in Rünenberg wird Huber mit ihrem Traktätlein nicht einen Millimeter ins Wanken bringen*.
Ich bin froh,
dass d'Jungsozialischte sich vo dere Provokation nid händ lo
verführä, z'luegä, wie fescht sich dä Stei tatsächlich ins Wankä
bringä loht
und mit dr Verhülligsaktion in es rot besprützts Lintuech viel e
besseri Idee gha händ.

Ich bin aber au froh
dass d'Statue in Sacramento mittlerwilä ganz abtransportiert
worde isch.

Dr Grund defür isch eifach:
dr Sutter cha us hüttiger Sicht in keinerä Hinsicht es Vorbild me si
will: Chudspe und Pioniergeischt *an sich*
sind no nüt guets.
Jede mittelmässigi Mafiso muess einiges devo ha.

Was d'Sutterdenkmool waggle loht,
sind weniger di z.T. würklich schlimmä Sachä,
wo'ner gmacht hät
wo'me in dem erwähnte Ufsatz vor Rachel Huber,
- wo übrigens sit letschter Wuchä im Netz ufgschalte isch –
cha nochlesä –
(http://www.sgg-ssh.ch/de/general-sutter-die-obskure-seite-einer-schweizer-heldenerzaehlung-0)
Es goht bim Sutter vielmeh um d'Gschicht als ganzi,
wo äfach gar nüt vorbildlichs hät.

Dr Paul Nyffeler gseht s'Guete und Vorbidlichä
vum Sutter drin, dass er gholfä hegi
dr Weschtä vum Land z'entwicklä

und mit dr Gründig vor Stadt Sacramento
d'Besiedlig vum Land voraatriebä hegi.

S'Schlimmä dodra isch
dass die Erzählig so tuet
als wär, bevor di wiisä, wie dr Sutter cho sind
das Land gar nid besiedlet gsi.
Aber es isch besiedlet gsi,
vo verschiedene Indianerstämm.
Di Wiisä händs de Indianer äfach aweggno mit Waffegwalt.
Und wo dr Goldrush usbroche isch
sind 10 Tuusigi vo Indianer umcho
d'Usrottig vo ganze Indianerstämm
und d'Verelendig vo de indigene Bevölkerig ufem ganze
amerikanische Kontinent
wo aahaltet bis hüt
hät in dene Ereignis eine vo ihrne wichtigä Gründ.

Den Westen des Landes entwickeln
isch nid äfach e gueti Tat gsi
wo mit leider denn zumol übliche Mittel wie dr Skaverei gscheh
isch
sondern das isch *an sich* meh als frogewürdig.
Es isch nid nume verwerflich,
Geld z'mache mit em Verchauf vo indianische Chinder
em Verchauf vo Land, wo eim gar nid ghört,
- das isch'es jo gsi, wo em Sutter s'Geld iibrocht hät -
sondern di ganzi Gschicht vor sogenannte Besiedlig vum
amerikanische Weschtä isch ei Unrechtsgschicht.

Das Urteil isch vielliecht wenig relevant im Blick uf d'Ereignis vo
vor 150 Johr
aber es isch relevant in zweierlei Hinsicht:
Nämlich erschtens im Blick druf,
wie dr Wohlstand vo de weschtlichä Zivilisation
vo de Wiissä,
vo üs,
entstandä isch
und zweitens,
wie sich dr Mythos vor Besiedlig als gueti Tat wiiterschribt
z.B. in de Urwälder vum Amazonas
bzw. im Rindsfilet vo döt uf üserna Teller.

So füehrt dr Bogä über Amerika schnell wieder zu üs zrugg.
bzw. zur Verstrickig in Unrecht
wo'mr üs selber drin wiederfindä
wemm'r d'Augä nid verschliessä devor.

Wenn scho es Sutterdenkmol
denn sött's für mich es Mahnmohl si för diä Zämmehäng
und ich glaub d'Rüneberger sind gforderet,

wie si das chönd umsetze
do isch d'Neuerfindig vumene guete Namä för e gueti Süessigkeit
no eifach degegä.

Und jetz isch natürlich d'Frog
wie'ni noch all däm zume'ne guete Schluss cha cho für die Predigt.
Wenn i vo Verstrickig in Unrecht gredt han
vo Verunserig als privilegiertä wiisä Maa, was richtig isch, was me
no darf säge und was nid
denn tönt das alles nid eso erfreulich.

Schliessä aber möcht-i mit eme erfreulichä Aspekt vo all däm
nämlich mit dr Hoffnig,
wo für mich in all denä Debattenä und Diskussione steckt.
Es git s'Missverständnis
dass s'Wort erhebä gege Rassimus und Diskriminierig
wenn me das in dr Schwiz macht
öppis isch, wo'me sich *für anderi* iisetzt,
en Art gueti Tat
will Schwarzi, Jenischi, Indigeni etc. sind jo di *andere*.
Und es stimmt natürlich
Minderheitä bruchä d'Solidarität vo Lüt us dr Mehrheitsgsellschaft
und di Privlegierte müend sich usenandersetztä mit ihrnä Privilegie
us Gründ vo de Grechtigkeit.

Was i aber begriffä han in de letschtä Ziit, isch
was für es höchs Guet s'isch
s'Gfühl z'ha und d'Erfahrig z'machä, z'merkä:
d'Welt cha besser werdä, als si isch
und ich chan dört, wo ni bi, öppis dezu biiträgä,
ich chan dezulernä
i muess nid in däm Mass mitverantwortlich si för Sachä,
wo'ni nid richtig find.
Das Gfühl welä ha und das Bewusstsin,
das mach-i ganz för mich und nid för sus öppert.

S'Gegeteil devo find-i so'nes würdeloses, deprimierends Gfühl,
d'Haltig, dass d'Welt halt isch, wie si isch
do chame nid würklich öppis machä degegä,
jedä muess halt selber luegä, dass er nid z'churz chunnt
und s'isch scho immer eso gsi …
Ich *will* nid mit däm Gfühl lebä.
Und dass i nid *muess* mit dem Gfühl lebä
hät für mich viel mit dr biblische Botschaft z'tue.
Was dr Paulus formuliert hät
Da ist weder Jude noch Grieche, da ist weder Sklave noch Freier,
da ist nicht Mann und Frau. Denn ihr seid alle eins in Christus
Jesus.
das isch au e gsellschaftlichi Utopie vor Grechtigkeit und
Gliichstellig
wo jedes Schrittli Abbau vo Diskriminierig ufgrund vo Herkunft,

Gschlecht, sexueller Orientierig, sozialem Status etc.
jedes Schrittli isch es Hoffnigszeiche
dass d'Welt en bessere Ort cha werdä für meh Lüt
Und gliichet drum em Senfchorn usem Gliichnis vo Jesus
Das chliine chorn, wo zume'ne Baum wird
wo *die Vögel des Himmels* ihri Neschter baue drin.

Amen

Fürbittegebet mit UV

Gott,
Muetter vum Lebä
Gheimnis vor Wält
Loss üs bestoh in dr Spannig zwüschet Lebeslust und Sorgä
Zwüschet Zueversicht und Resignation
Zwüschet kreisä um üs selber und wiitem Horizont.

Du weissch, wo Mensche Laschte zträge hai,
du weissch, wo's Mensche der Otem verschloht,
du weissch, wo Mensche um's Nötigschtä müend kämpfä
.
schänk uns dis Licht,
schenk uns Deine Nähe,
bewahr uns vor Selbstgrechtigkeit und Gliichgültigkeit
schenk üs Glaubä
schenk üs Hoffnig
schenk üs Liebi.

Wir legen dir die Kranken unserer Gemiende ans Herz,
Menschen zuhause, im Spital, im Heim,
die Alten, die Sterbenden.
Tröscht Du die Trauenden
Schenk die Müedä Muet
und sig mit de fröhlichä und Unbeschwärtä.
gute Gott.

Wie Jesus gelehrt hät, betten wir:

UNSER VATER IM HIMMEL
GEHEILIGT WERDE DEIN NAME
DEIN REICH KOMME,
DEIN WILLE GESCHEHE WIE IM HIMMEL SO AUCH AUF ERDEN
UNSER TÄGLICHES BROT GIB UNS HEUTE
UND VERGIB UNS UNSERE SCHULD
WIE AUCH VERGEBEN UNSEREN SCHULDIGERN
UND FÜHRE UNS NICHT IN VERSUCHUNG, SONDERN ERLÖSE UNS VON DEM BÖSEN,
DENN DEIN IST DAS REICH UND DIE KRAFT UND DIE HERRLICHEKEIT IN EWIGKEIT AMEN